

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 12

Rubrik: Termine

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anhang. Athenaeum-Verlag, Frankfurt am Main. Leinen DM 19.80.

Auch der demokratisch gesinnte, republikanische Schweizer wird sich mit Interesse in dieses prachtvoll ausgestattete Werk vertiefen und namentlich die 358 sorgfältig ausgewählten Bilder betrachten. Mit der deutschen Geschichte sind die Hohenzollern aufs engste verbunden, wie Louis Ferdinand, der derzeitige Chef des Hauses, in seinem Vorwort feststellt. Fast ein Jahrtausend hat dieses ursprünglich schwäbische Geschlecht (die Stammburg befindet sich bei Hechingen – ein Besuch ist sehr lohnenswert) der Fürsten, Könige und Kaiser mitgewoben am Schicksal der Deutschen, hat entscheidenden Anteil gehabt am Aufstieg Preußens und des Deutschen Reiches und letztlich auch an dessen Untergang. Anton Ritthaler hat es ausgezeichnet verstanden, dem Leser ein gewaltiges Geschichtspanorama zu enthüllen. Die abgewogene, historisch vorurteilslose Darstellung verdient besondere Anerkennung.

*

William L. Shirer

Aufstieg und Fall des Dritten Reiches

Leinen, 1174 Seiten, DM 34.80
Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln

Sechzehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges hat nun auch das Dritte Reich seinen Geschichtsschreiber gefunden, und zwar in der Person des amerikanischen Journalisten Shirer, der von 1925 bis 1941 als Korrespondent in Berlin tätig gewesen war. Was sein Werk von allen bisher erschienenen ähnlichen Büchern unterscheidet, ist nicht nur der Umfang, sondern die absolut souveräne Beherrschung des ungeheuren Stoffes. Nie ist Shirer der naheliegenden Gefahr erlegen – wie so viele andere zuvor –, diese Epoche der Unmenschlichkeit und des Verbrechens im Stil einer Reportage zu schreiben. Er meistert das vielschichtige Problem mit dem Ernst eines wissenschaftlichen Historikers und mit der Vorurteilslosigkeit des Unparteiischen, und er schrieb es mit einer Meisterschaft, die den Leser in ihren Bann zwingt. So hat er ein Werk geschaffen, das für alle Zeiten Gültigkeit haben wird. Wir stellen es in eine Reihe mit Churchills Memoiren, und damit haben wir wohl ein Werturteil ausgesprochen, das kaum mehr erhöht werden kann, das ihm aber in vollem und uneingeschränktem Maße zukommt. Möge Shirers Buch auch in unserem Lande viele Leser finden, namentlich in jener Generation, die berufen ist, morgen das Erbe ihrer Väter anzutreten, und mögen sie daraus ersehen, wie notwendig es ist, aus der Geschichte zu lernen, um Fehler zu vermeiden, um Unrecht zu bekämpfen, um den geraden und redlichen Weg zu finden.

*

Wolfgang Leonhard

Kreml ohne Stalin

Leinen, 646 Seiten, ill. DM 21.80
Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln

Der Verfasser dieses hervorragenden Werkes ist seinerzeit weltbekannt geworden durch die Autobiographie eines Kommunisten: «Die Revolution entläßt ihre Kinder». Wer dieses erste Buch gelesen hat, wird Leonhard ohne Widerspruch zubilligen, einer der bestorientierten und zuverlässigsten Kenner des Kommunismus im allgemeinen und des Kremels im besonderen zu sein. Das er-

höht gleichzeitig das vorliegende Werk zu einer gültigen Aussage, zu einer erst-rangigen geschichtlichen Dokumentation – wozu übrigens auch die gewissenhafte Chronik seit Stalins Tod und das weitgespannte Quellenwerk wesentlich beitragen. «Kreml ohne Stalin» ist in einer Epoche politischer Hochspannung erschienen, in einer Zeit, da der sowjetische Imperialismus unverhüllt sein Medusenhaupt zeigt. Diese Tatsache verleiht dem Werk höchste Aktualität, weil es auf der Grundlage gründlicher Sachkenntnis und ungewöhnlichen Wissens die Ablösung der Diktatur Stalins durch die Diktatur Chruschtschows schildert. V.

*

Erich von Sternberg:

Wir tragen die Fahne

Panzerjagd in Süddeutschland. 239 Seiten.
Kurt-Vowinkel-Verlag, Neckargemünd.
Leinen DM 9.80.

Ein Buch unbewältigten soldatischen und politischen Erlebens des Verfassers, eines seelischen Traumas, das zur Mitteilung drängt. Der Ritterkreuzträger Erich von Sternberg schildert uns den Einsatz eines am Boden kämpfenden Panzerjagdkommandos der sterbenden Deutschen Wehrmacht, einer soldatischen Kampfgemeinschaft, die – ohne nach dem Warum und Wieso zu fragen – ihrem Kommandanten bedingungslos folgt und, auf deutschem Boden eingesetzt, aus ihrer soldatischen Einstellung heraus sich gegen die Eingriffe militärischer und politischer textil-uniformierter Funktionäre auflehnt. Der Kommandeur dieser Truppe ist das Idealbild des Verfassers, mit dem er sich wohl selbst identifiziert, seine Sprache die des wirklichen deutschen Frontkämpfers jener Tage.

*

Werner Haupt:

Kurland

Demjansk

3., erweiterte Auflage 1961. Podzun-Verlag, Bad Nauheim.

Das bereits in einer dritten, erweiterten Auflage vorliegende Buch «Kurland» hat die Kämpfe der deutschen Heeresgruppe Nord im baltischen Raum während des ganzen Krieges gegen Rußland zum Gegenstand. Diese Heeresgruppe, die im Herbst 1944 den Namen «Heeresgruppe Kurland» erhielt, hat während vier Jahren schwerste Kämpfe bestanden: vom Mißlingen des Sturmangriffs auf Leningrad über die schweren Stellungskämpfe und den erbitterten Kampf um das Bollwerk von Demjansk bis zum verlustreichen Rückzug der Heeresgruppe. Klar werden die Folgen der sturen Haltung Hitlers herausgearbeitet, welcher eine Zurücknahme der Heeresgruppe verbot, solange es noch Zeit dafür gewesen wäre. So wurde diese letzte Front schließlich durchbrochen und ihre Truppe von den Russen eingeschlossen; trotz erbitterter Gegenwehr fielen von ihren 500 000 Mann 200 000 Mann in russische Kriegsgefangenschaft.

Mit dem Namen Demjansk verbindet sich das Wissen um bedeutendste soldatische Leistungen deutscher Waffen im Ostfeldzug. Werner Haupt faßt die verschiedenen Geschehnisse zusammen, die unter den Titel Demjansk gehören: angefangen bei dem durch den Wintereinbruch aufgehaltenen Vorstoß vom Jahr 1941 an den Ilmensee, übergehend zu der Einkesse-

lungsschlacht von Lowatj, den verschiedenen Kesseln vom Frühjahr 1942 in und um Demjansk, dann die Ausbruchskämpfe, die Winterschlacht von Demjansk und schließlich die gegen den Willen Hitlers vorgenommene Räumung des Kampfraums und die Rücknahme der Front. Das Buch ist ein Hohelied auf Ausdauer, Wagemut, Kameradschaft und Entsaugungskraft des deutschen Ostkämpfers. Die Schilderungen von Haupt, denen das eigene Erlebnis anhaftet, sind klar und einfach; die aktive Mitarbeit zahlreicher Beteiligter kommt den Büchern sehr zugute. Anschauliche Skizzen und gute Photos ergänzen den Text vorteilhaft.

Kurz

Ernst Deuerlein:

Die Einheit Deutschlands

Band I. Alfred Metzner Verlag, Frankfurt am Main. 1961.

Was man in der Geschichte als die «deutsche Frage» bezeichnet, die Ereignisse und Bemühungen um die staatliche und territoriale Ordnung des deutschen Volkes, ist zweifellos ein Schlüsselproblem der jüngsten Phasen der Weltgeschichte. Diese Vorgänge sind in den Jahren nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges von Deutschland selbst fast nur passiv erlebt worden: an die Stelle einer eigenen deutschen Politik trat in dieser Zeit die Politik der Mächte gegenüber Deutschland. In dieser großen Politik, in der Deutschland nicht mehr als das Objekt war, sind die Grundlagen für die heutige Weltlage geschaffen worden; ihre Kenntnis ist deshalb unerlässlich für das Verständnis unserer Zeit. Eine sehr wertvolle und willkommene Hilfe leistet dabei die Arbeit von Ernst Deuerlein, der bei allem inneren Beteiligtsein doch der Vorzug einer gewissen menschlichen Distanz von den Dingen eigen ist. Das Buch gibt eine im wesentlichen lückenlose Darstellung der Erörterung und Behandlung Deutschlands auf den Kriegs- und Nachkriegskonferenzen zwischen 1941 und 1949. Deuerleins Text gliedert sich in einen umfassenden Kommentar und die Wiedergabe aller wesentlichen Dokumente, insbesondere der Abkommenstexte. Seine Darstellung ist erfreulich frei von einseitiger Parteinahme, ist wissenschaftlich fundiert und getragen von überlegenem Wissen.

Kurz

Termine

März

11. Lichtensteig:
21. Toggenburger Militärstafettenlauf

Juni

16./17. Frauenfeld:
Sommer-Armeemeisterschaften
23./24. Bern:
Schweizerischer Zweitagemarsch des UOV Bern

Juli

21.–29. Nijmegen:
Viertagemarsch

September

1./2. Zürich:
Schweizer Meisterschaften im Sommer-Mehrkampf